Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung

Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]

Band: 29 (1987)

Heft: 1: Freiwillige Helfer

Artikel: Ratatouille : dreissig Jahre und ein bisschen älter...

Autor: Gajdorus, Jiri

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-157478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

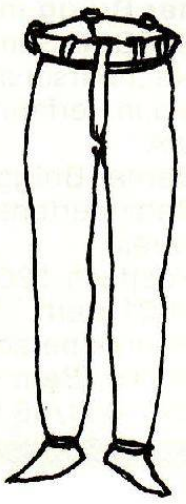
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dreissig Jahre und ein bisschen älter...

von Jiri Gajdorus

Der nun folgende Text wird sich ein wenig vom üblichen, an dieser Stelle Geschriebenen, unterscheiden. Der Anlass dazu liegt nahe, obwohl er eher persönlicher Natur ist.
Am letzten Februar nämlich werde ich dreissig Jahre alt werden. Grund genug also, zumindest für mich, um einmal auf die zurückgelegte Wegstrecke zurückzuschauen.
Die ersten, sagen wir mal fünf Lebensjahre, waren sicher die Entscheidensten von mir aus gesehen. Obwohl ich zu jener Zeit gar nicht nach aussen hin aktiv war, abgesehen vielleicht von den nassen Windeln und den vollen Nachttöpfen. Zu jener Zeit noch nichts böses ahnend, sind mir heute die Zusammenhänge völlig klar, nämlich; wie aktiv ich damals schon ins ökologische Gleichgewicht eingegriffen habe. Meine frühe Kindheit fiel nämlich mit der Stoffwindelära zusammen, was nichts anderes bedeutet, als dass alle diese Windeln gewaschen werden mussten. Die heutigen Papierwindeln werden demgegenüber einfach verbrannt. Mit dem Inhalt der Nachttöpfe aber düngte meine Grossmutter (mütterlicherseits) das Erdbeerbeet; durch dieses Recycling – ich ass ja die meisten Erdbeeren aus unserem Garten – hoffe ich, mein Ökokonto vor der Mutter Natur etwas aufgebessert zu haben.

Die Borkenkäfer, heute so verschrien und gefürchtet wie die Pest, waren, damals wusste das jedes Kind, ein Bestandteil der Nahrung der Vögel, wie Drosseln, Eichelhäer und Spechte. So hatten damals auch sogenannte Schädlinge ihre Daseinsberechtigung, heute werden sie in Joghurtbechern gefangen und verbrannt.
In meiner Kindheit war ich aber auch Zeuge der industriellen Revolution. Bis zu meinem sechsten Altersjahr etwa wurde die Wäsche bei uns von Hand gewaschen auf dem Waschbrett, heutzutage ist dieses Gerät eher als Musikinstrument bekannt, oder gar als Antiquität zu Wucherpreisen in den einschlägigen Geschäften zu bekommen. Erst dann im Jahr 63 haben wir uns eine Waschmaschine zugelegt, zusammen mit dem Fernseher. Damals lief gerade die Dallas-serie an, noch mit J.F. Kennedy als J.R. in der Hauptrolle.
Meine ersten politischen Aktivitäten begannen im Jahr 68, zwar eher passiv als aktiv, noch dazu als Objekt. Damals im Herbst begannen die sowjetischen Freunde die verruchte Tschechoslowakei zu befreien. In Begleitung ihrer ostdeutschen, pol-

nischen und der schon zuvor befreiten ungarischen Freunde brachten sie den Frieden nach Prag. Zu jener Zeit war ich bereits in der Schweiz und wurde auf dem Pausenplatz von den Mitschülern als tschechischer Kriegsheld hochgejubelt und in einer Sänfte wie eine kostbare Reliquie ins Klassenzimmer getragen.
Fortan lebte ich fast wie ein Schweizer unter Schweizern, um nicht zu sagen als Wolf unter Schafen.
An einem schönen Tag erwarb ich mir das «Be» vom Ce Be eF. Gleichzeitig begann meine Mutter meine Zukunft vorzubereiten. Sie wollte nämlich, dass aus mir etwas wird, wie man so sagt. Ich sollte, Chemie, Füsik oder gar Medizin studieren. Etwas Theologisches stand auch noch zur Debatte. Aber geistesgegenwärtig wie ich damals schon war, begann ich zur selben Zeit meine eigenen Studien. Ich las unzählige Comicshefte, schnitt Ausschneidebögen zurecht, spielte im Wald (damals gab es noch viel davon) Indianer und las esoterische Texte, bis ich schliesslich eines Tages so etwas wie eine Erleuchtung erlebte. Seither habe ich so eine ungefähre Ahnung von den Dingen, die da sind.

Natürlich hatte ich auch körperlich an mir zu arbeiten, ich will damit antönen, dass ich das andere Geschlecht kennenzulernen hatte. Trotz ein paar Pannen, die jedem unterlaufen können, muss ich nun doch gestehen, dass ich eine kleine Ahnung von der körperlichen Liebe habe.
In Indien gibt es eine Art ungeschriebenes Gesetz, welches das Leben eines jeden unterteilt und gliedert. Das erste Lebensdrittel braucht man (selten Frau) zur geschlechtlichen Reife und zur Gründung einer Familie, das zweite Drittel zur beruflichen Karriere und das letzte Drittel, wenn man noch am Leben ist, zur geistigen Reife. So, und nun muss ich gestehen, dass ich von diesem fast schon schweizerischen Denken gar nichts halte, genau wie ich auch den Spruch: «Traue keinem über dreissig» doof finde.
Ich hoffe, dass sich viele Leute, die auch dreissig werden, darüber freuen können.